

Inserate werden angenommen in Budapest in der Rumoren-Expedition

Josif Schwarz,  
V., Marottanergasse 4,  
sowie in der Exp. der  
„Geiteren Blätter“.  
Budapest,  
VII. Fasor 1

# Zeitfragen

Inserations-  
Gebühr

für die  
spaltige Rompa-  
reille-Zeile für das  
Inland 24 Heller,  
Ausland 25 pf

Beilage der Geiteren Blätter.

Nr. 49.

Budapest, den 7. Dezember 1901.

VIII. Jahrgang.

## Das Vereinswesen in Ungarn.

Wohl in keinem Staate der Welt dürfte sich das Vereinswesen einer solch geringen Aufmerksamkeit von Seite der Regierungen rühmen können, wie bei uns. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß die Administration, die geschäftliche Gebahrung zc. keiner Kontrolle unterliegen würden, allein, dies ist es auch nicht, was dabei zu bemängeln wäre, vielmehr ist es jeweilig der Wirkungskreis, den ein oder der andere Verein im Sinne des Gesetzes ausüben soll, denselben aber gleichwohl häufig derart überschreitet, daß der Verein ganz etwas anderes ist, als Gesetz, Statuten und Behörden ihm gestatten.

Greifen wir aufs Geratewohl die große Anzahl der sogenannten Kranken- und Leichenvereine, die als Wohlthätigkeitsvereine begründet wurden und demzufolge auch von Seite der Behörden ganz besondere Privilegien genießen, vom Publikum jedoch, da der Name Wohlthätigkeit ihm imponirt, gerne unterstützt wird.

Sind es wirklich Wohlthätigkeitsvereine, diese „Kranken- und Leichenvereine“, die nebenbei gesagt einen sehr unrichtigen Titel tragen, nachdem es wohl einen Verein von Kranken geben könnte, von Leichen aber niemals. Und wir antworten darauf entschieden mit Nein. Denn was heißt Wohlthun? Ist etwa die Thätigkeit dieser Vereine, die gegen Ertrag von 36 Kr. jährlich, in Krankheitsfällen Arzt und Arznei bestellen, Wohlthun zu nennen? Ist das nicht eher eine ausgesprochene Art des Versicherungsgeschäftes und das umso mehr, als ja jeder Neuaufgenommene, gleichwie bei allen Asssekuranzen, nach Alter und Gesundheit geprüft wird? Wir glauben, daß im Gegentheil, der solcher Art Versicherte, noch weit schlimmer bei dem Vereine daran ist, wie bei einer Versicherungsgesellschaft, zumal er bei der letzteren, wenn er nach Jahren die weiteren Einzahlungen unterläßt, immerhin einen Theil seines eingezahlten Kapitals zurückzuerlangen kann, was

bei diesen „Wohlthätigkeitsvereinen“ keineswegs der Fall ist. Doch so war es ja zu allen Zeiten, daß die Armut ein Zeitliches theuer bezahlen muß, als der Reichtum, man macht es ihr nur bequemer in Hinsicht der Abstattung der Leistungen, im Uebrigen trägt sie größere Lasten als dieser, was noch häufig, sogar unter dem Deckmantel der Wohlthätigkeit geschieht. Man sehe sich nur einmal an, die großartigen Zinshäuser und Paläste, welche jenen Vereinen gehören, die sich „Wohlthätigkeitsvereine“ nennen. Da muß es denn doch kein zu schlechtes Geschäft sein, was diese Wohlthätigkeitsvereine machen, denn entweder werfen die eingezahlten Beiträge, bezw. die eingezahlten Prämien einen solchen Nutzen ab, daß sich ein großes Vermögen ansammeln muß, was für einen Verein, der wohlthätig wirken soll, sich nicht schickt, oder aber sind es Schenkungen, die von Seite des vermögenden Publikums gemacht werden, Schenkungen, bei denen jeder Gebende verneint, daß er mit seiner Gabe die Thränen der Armut trocknet. Freilich, wir sind nicht so naiv, um anzunehmen, daß diese Vereine das gesammte Einkommen zur Verbesserung der Lage jener armen Mitglieder verwenden, da ja auch schlimme Zeiten, Epidemien und Kriegszeiten kommen können, wo der Bedarf sich verdoppelt und verdreifacht. Nun aber, ist ein großer Unterschied zu machen zwischen Ersparnisse machen und Nutzen einheimfen. Die Wohlthätigkeitsvereine dürfen und sollen Ersparnisse zurücklegen, sie sollen aber den Mitgliedern nicht all das entziehen, was für ihre Gesundheit in Krankheitsfällen nothwendig ist, wie dies die Vorschrift beweist, welche den Ärzten verbietet, gewisse theuere Medikamente zu verschreiben. Kurz gesagt, es darf bei den Wohlthätigkeitsvereinen nicht von Verdienen die Rede sein. Sie sind keine Erwerbs-, sondern Wohlthätigkeitsvereine. Sie müssen eher, wenn alle Stricke reißen, in Zeiten der Noth, die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen, als große Vermögen ansammeln, die doch einzig und allein dadurch gewonnen werden,

wenn dem Armen nur das Allernöthigste und nicht wie es häufig vorkommt, auch Manches geboten werden müßte, was eine raschere Heilung oder ein Besserbefinden herbeiführen könnte. Leider wird darauf bei uns kein Gewicht gelegt und die Behörden glauben genug gethan zu haben, wenn sie die Bücher und Belege eines oder des anderen Vereines prüfen und diese in Ordnung finden. Daß der Verein aber nicht das bietet, was er als Wohlthätigkeitsverein bieten müßte, um das Recht zu haben, sich so zu nennen, daran wird niemals gedacht, zum Schaden sehr vieler Faktoren und der Vereinsmitglieder selbst, deren größter Theil sich als Unterstützte betrachtet, indeß sie nichts anderes sind, als Versicherte.

Weit schlimmer, weit gefährlicher, steht es um die sogenannten „Hilfsvereine als Genossenschaft“. Als Bankinstitut, was es auch eigentlich sein sollte, wären diese Vereine einer Menge handelsgerichtlicher Verfügungen und Rechnungslegungen unterworfen, die in dem Augenblicke entfallen, als von einem „Vereine“ die Rede ist. Als Verein kann man Mitgliedsgebühren einheben, die Venifizien des Vereines nach Gutdünken handhaben, die Verantwortlichkeit in der Rechnungslegung weit eher von sich abwälzen, als es bei Banken geschieht, wo strenge Maßregeln getroffen sind, jede materielle Schädigung hintanzuhalten. Komisch genug klingt es, daß derartige Vereine einen „Direktor“, wenn nicht gleich einen „Generaldirektor“, einen „Sekretär“ und titelaturwürdige „Direktionsräthe“ haben, anstatt eines „Vereinsausschusses“ und dem „Präsidenten“. Auch kehrt sich Niemand darum, daß man ganz ungenirt von einer „Dividende“, von „Antien“ und „Präsenzmarken“ spricht, Dinge, welche darauf hindeuten, daß man es mit einer „Bank“ zu thun hat, die nur vor den Behörden als „Verein“ gelten will. Strenger und rigorosser sollte jedoch von Seite des Ministeriums in solchen Angelegenheiten gewaltet werden, als dies der Fall ist. Die Schäden, welche unvorsichtige oder naive Leute durch ein derartiges Gebahren erlei-

## Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

# Delice

Bestes, echt französisches

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhüllen

zu haben in sämmtlichen Trafiken des Landes.

den, müßten und könnten leicht festgestellt werden, wenn über die genaue Thätigkeit dieser Vereine öffentlich Rechenschaft geleistet werden würde, was nur in sehr oberflächlicher und die Lichtseiten dieser Thätigkeit hervortretender Weise alljährlich einmal geschieht. Das Vereinswesen in Ungarn bedarf einer gründlichen Reform, einer Reform, die einzig und allein darauf gerichtet sein muß, die Ausübung jener Thätigkeit, die sich ein Verein zum Ziele setzt, mit aller Strenge zu begehren und die Mitglieder davor zu schützen, daß ihre Rechte nicht weit geringer seien, als ihre Pflichten, wie dies demalsten bei fast allen Vereinen nachgewiesen werden kann.

A. H—k.

### Theater, Kunst und Literatur.

Die Demonstration im Künstlerhause. In der bekannten Angelegenheit der Bekränzung einiger Bilder und Statuen der Winterausstellung im Künstlerhause hatten mehr als hundert Mitglieder der Gesellschaft für bildende Künste um die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung angefragt. Nach den Vorfällen in der Montagsitzung des Ausschusses haben jedoch mehr als 25 Mitglieder ihren hierauf bezüglichen Wunsch revoziert und, mit dem Reichstagsabgeordneten Karl Götvös an der Spitze, an den Präsidenten der Gesellschaft, Grafen Theodor Andrássy die folgende Eingabe gerichtet:

Sw. Excellenz, Herr Präsident! Aus den Mittheilungen der Tagespresse ist es zu unserer Kenntniß gelangt, daß einerseits der Ausschuß der Gesellschaft für bildende Künste einen solchen Beschluß erbrachte, welcher die Möglichkeit der vorgekommenen Bilderbekränzungen in Zukunft von allen Seiten ausschließt und damit die bekannte Erlaubniß der Direktion genug deutlich und unzweideutig verurtheilte, — andererseits, daß auch ein das Vorgehen der Direktion mißbilligender Antrag laut ward, wenn er auch nicht zum Beschlusse erhoben wurde. Wir müssen auch unserem Bedauern darüber Ausdruck verleihen, daß die Direktion — wir geben zu, als Ausfluß eines Irrthums, in dem sie sich bona fide befand — zur demonstrativen Geltendmachung solcher Tendenzen, die sie nicht erkannte und die der Kunst fernstehen, Anlaß bot und daß sie diesen Irrthum auch nach der von mehreren Seiten erfolgten Aufklärung nicht selbst corrigirte. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß zufolge Beschlusses des Ausschusses derartige Fälle in Zukunft nicht mehr vorkommen können und auf diese Weise das vom Standpunkte der höheren Interessen der Kunst uns vor Augen schwebende Ziel im Wesen erreicht wurde, ferner mit Rücksicht darauf, daß wir diesmal eben im Interesse der Kunst und Künstler nicht beabsichtigen, gegen das von der Direktion in dieser Angelegenheit befolgte Vorgehen einen weiteren Kampf zu inszenieren und damit in den Heimstätten der Kunst eventuell einen Parteistreit zu entfesseln —

ziehen wir hiemit unsere auf die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung abzielende Bitte zurück und bitten Sw. Excellenz, unsere Unterschriften auf dem eingereichten Gesuche zu streichen, behalten uns jedoch vor, diese Angelegenheit eventuell in der ordentlichen Generalversammlung zur Sprache zu bringen.

Nationaltheater. Direktor Beöthy hat die Damen Emma T. Deli und Klona Polgár, sowie Ludwig Molnár ans Nationaltheater engagirt. Die Genannten waren bisher Mitglieder des Klausenburger Nationaltheaters.

Am 28. v. M. hat die größte ungarische Tragödin, Frau Marie Jásai, in Szegedin ein zwei Abende umfassendes Gastspiel beendet. Die Künstlerin trat als Magda in Sudermann's „Heimat“ und als Elisabeth in Laube's „Graf Eöser“ auf. Das Publikum zeichnete die Künstlerin durch zahlreiche Hervorrufe aus.

An der vor Kurzem von der Berliner Zeitschrift „Bühne und Welt“ ausgeschriebenen Dramen-Konkurrenz hat sich auch eine junge Budapesterin, Frau Margarethe Haß betheiliget. Die genannte Dame deren Stück den Titel „Die Tochter“ trägt, hat den zweiten Preis errungen. Ihrem Stücke werden große Bühnenwirkung und gewählte Sprache nachgerühmt. Auf den Inhalt desselben werden wir noch zurückkommen.

Julius Morgenstern.

Lustspieltheater. Wir hatten seinerzeit an dieser Stelle Gelegenheit, über die Theaterverhältnisse in unserer Hauptstadt zu sprechen und konnten die Bemerkung nicht unterdrücken, unser heutiges Zeitalter sei mehr für das sogenannte leichtere Genre, und daß insbesondere das Lustspieltheater fast ausschließlich fremdländische, zumeist französische Stücke, zur Aufführung bringe.

Wie wir nun erfahren, gedenkt die Direktion dieses Theaters vom 1. Jänner nächsten Jahres ab hundert Abende hindurch sein Programm ausschließlich aus ungarischen Originalstücken zusammenzustellen.

Das Repertoire des ungarischen Cyklus ist noch nicht endgiltig festgestellt, da Direktor Ditrói behauptet, daß nicht der Mangel an vorhandenem Material, sondern die Auswahl der Stücke allein die Ursache davon ist, daß er das Repertoire noch nicht veröffentlichen kann. Gewiß ist nur, daß die hundertste Aufführung von Herczeg's „Ocskay brigadéros“ den Anfang machen wird. Sodann folgen desselben Autors Sittenbild „Gyurkovics leányok“, Aurel Follinusz' „Rontó Pál“, Alexander Bródy's „Dada“ sind bereits als Novität in Kombination gezogen, während Emil Mafai's „Tudós professor Hatvani“, Joltán Thurys' „Katonák“, Ladislaus Beöthy's „Béni hácsi“ als Neupreisen ins Auge gefaßt wurden.

All dies haben wir mit Genußnahme zur Kenntniß genommen und können nicht

umhin der Leitung des Theaters zu dem neuen Unternehmen Glück zu wünschen. Wir hoffen, daß dasselbe auch von Erfolg gekrönt sein wird.

Diese patriotische Regung der Direktion berührt uns umso sympathischer, da seit dem Bestande des Lustspieltheaters heimische Autoren nur äußerst selten zu Worte kamen.

Daran mag ja wohl die Qualität unserer heimischen Produkte ein wenig Schuld tragen, aber wenn es den jungen Autoren an Aufmunterung und Aneiferung fehlt, d. h. wenn ihre Stücke nicht aufgeführt werden, woher sollen sie den Muth nehmen und bessere schreiben? Denn hat das Erstlingswerk eines Dichters auch nur geringen literarischen Werth, wird aber dennoch aufgeführt, so ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß ein zweites oder drittes Stück desselben Autors schon eher eine Kritik ertragen kann! Wenn dieses Vorgehen eine Zeit befolgt werden möchte, wäre vielen talentvollen Jünglingen der Weg geebnet und eine neue jung-ungarische Schriftstellergarde würde heranwachsen!

Es ist nur noch zu wünschen, daß das Publikum des Lustspieltheaters, welches die stark gepfefferte französische Kost gewöhnt ist, die ungarische Hausmannskost nicht verschmähen möge! Oder wird es gar dem Theater dafür Dank wissen und ausrufen: „Endlich einmal etwas anderes als „toujours perdrix“!

Julius Morgenstern.

### Banken und Aktiengesellschaften.

Die Steinbrucher Bürgerliche Bierbrauerei N.-G. hat für den 20. Dezember ihre Generalversammlung einberufen und die Direktion wird derselben die Bezahlung einer Dividende von Kronen 8.— per Aktie in Vorschlag bringen.

Spar- und Vorschubbank in Dresden. Aus Dresden wird gemeldet: Die Spar- und Vorschubbank in Dresden, welche nach Zusammenbruch der Leipziger Bank in Bedrängniß gerathen war, fand seitens anderer sächsischer Institute Unterstützung, da die vorgenommene Revision befriedigende Resultate ergeben hatte. Es war die Rekonstruktion in der Weise geplant, daß das Aktienkapital auf drei Millionen Mark erhöht werden sollte, wobei eine Million von den Spareinlagen in Zahlung genommen werden. Dieses Projekt kam nicht zu Stande, vielmehr wurde heute zur allgemeinen Ueberraschung der Konkurs über die Bank eröffnet. Die Forderungen der Spareinleger betragen sieben Millionen Mark.

# Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopshaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopfschmerzen und macht jedes Haar schwer, lang und seideweich. — Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaerin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Das Lovaerin ein rein pflanzliches Product ist, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist. Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder ihre Kinder hartlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Geändertes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne Schaden der Mutter oder des Kindes parafirt ist die Haarwurzeln unterworfen. Krankheit der Mutter, um diesen Mangel zu erleiden. Wer könnte aber an den Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Attributen, welche wir von Personen besitzen, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

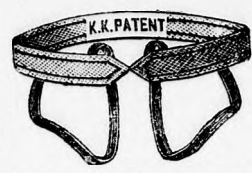
Professor Turner, Präsident des Fairmount College Sulphur, Ky., U. S. A., sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1895 und einige Wochen später war meine ganze Kopfhaut mit einer dichten Schicht neugewachener Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der kahle Fleck vollständig bedeckt. 30 Jahre lang war ich kahl gewesen und wenn die Haare auf solchen Köpfen wie den meinigen wieder wachsen können, so braucht wohl Niemand die Resultate zu fürchten.“

Frau R. Walter, 18 Haven St., Grimsby, Eng.: „Eine kahle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“  
 Frau F. R. Everett, Jona-Billa, Turbed, Terrace Road, Eng.: „Zwanzig Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand davon übrig. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entblößten Stellen, wird dichter und Ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Bunce, 82 Richardson St., High Wycombe, Bucks, Eng.: „Ich war höchst unangenehm überrascht, zu constatieren, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauch von Lovaerin mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle diese Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haar-Erneuerungsmittel, welches diesen Namen verdient.“

Durch Lovaerin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich sehr dünn ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Keimlingen herrliche Locken verschafft. Preis einer großen Flasche Lovaerin, mehrere Monate ausreichend, 5 K. 8 Flaschen 12 K., 6 Flaschen 20 K., Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geld-einsendung durch das europäische Depot:

M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.



## Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

# Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M. Das einzige, wirklich vollkommene Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belastung entzogen ist.

Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr leicht, unverwundlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Brüche geliefert. Das pneumatische Bruchband ist vom Prof. Gussenbauer am Wiener k. k. Allgem. Krankenhaus und von vielen hervorragenden Aerzten als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt, I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das nenartige Bruchband ist äusserst sinnreich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

Preis: Einseitig K. 14.— Doppelseitig K. 20.— Nabelbruchband K. 20.—

## Ich stopfe nicht mehr!

seitdem ich den vielfach prämierten vom Berliner Lette-Verein empfohlenen

### Webe-Apparat „The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels dieses Apparates schadhafte Strümpfe, Wollsaachen, Tischtücher, Servietten, Leintücher und alle erdenklichen Webwaren mit einer Kunstfertigkeit und Raschheit derart auszubessern, dass man die früher schadhafte Stellen kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung von K 4.40 franco, Nachnahme K 4.70.



## Ueberraschend

leicht und sofort kann Jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

### Symphonie-Trompete

blasen. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wunderbar. Ausstattung hoch-elegant und solideste Arbeit, ganz aus Messing. Die Symphonie-Trompete ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt.

Preis sammt Carton, Schule zum sofortigen Selbsterlernen und vielen Liedern mit 8 Doppel-Ventilen K 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen K 12.—

### Fantaren-Trompete

aus feinem Aluminium. Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Musikkenntnisse.



Sehr originell! Grösste Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militärabtheilungen etc. In 1/2 Jahr über 1/2 Million verkauft. — Gegen Einsendung von K 1 (auch Briefmarken) franco, Nachnahme K 1.50. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7.

## DENSOL

(gesetzlich geschützt) macht jedes Leder absolut wasserdicht, unbegrenzt haltbar und tadellos geschmeidig



Von vielen Militärbehörden geprüft und empfohlen. Stiefel und Schuhe, sowohl Oberleder, wie Sohlen, die einmal damit eingerieben werden in verblühender Weise sofort wasserdicht, tadellos geschmeidig und unbegrenzt haltbar. Das Leder kann, da das Öl sofort von demselben aufgesogen wird, fast unmittelbar nach dem Einreiben blitzblank gepolzt werden. Unentbehrlich für Pferde-Geschirre, Wagenverdecke u. alles Lederzeug. Zu haben in Flaschen à K 1.— (Gegen Einsendung von K 1.20 franco), Nachnahme K 1.60. 3 Flaschen K 2.50, 6 Flaschen K 4.—, 12 Flaschen K 7.—

## Autom. Massenfänger.

Für Ratten K 4.—, für Mäuse K 2.40. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 St. in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. Schwabenfänger „Eclipse“, tausende Schwaben und Russen in einer Nacht fangend, à K 2.40. Ueberall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch: M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.

**Koronasect**

ELSŐ MAGYAR

**HABZÓ BORGYÁR**

**BUDAPEST,**

Haris-bazár.

**MATTES JÁNOS**

Probekistel zu 2 ganze Flaschen franco  
jeder Poststation Oesterr.-Ung. 6 Kronen

zu haben  
in den meisten Spezerei- und  
Delicatessen-Handlungen.

Eigenes Erzeugniss.

Garantirt reiner Wein.



Kein Kopfschmerz.

**Nur 5 Kronen** kostet 4 1/2 Kilo allerfeinste, beim Pressen beschädigte Toilette-Seife, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch **M. FEITH**, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

**Schweizer Uhren-Industrie.**

**Nur 16 Kronen.**



Allen Schmiedern, Offizieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfindenen Original-Gewehr-Rem.-Uhren „System Glasplatte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genau reguliert u. erprobt u. leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Teilen mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgefattet und aus dem neuerfindenen absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000 Bestelbuchschriften innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3., 5.- und 8 Kronen.

Jede nicht konvenierende Uhr wird aufstandslos zurück genommen, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das

**Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.**  
(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.  
Korrespondenz in ungar. Sprache.



**FEIBIZ**

**Bilz**  
Sanatorium  
L. Ranges

**Naturheilanstalt** Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge. Prospekte frei.

**Naturheilmuch** durch Bilz Verlag, Leipzig u. alle Buchhdlg. Tausende verdanken d. Buche ihre Genesung.

**Interessante Frauenstudien**

nach der Natur, kolorirt, Grösse 18x25.

10 Bilder Kr. 4, 25 Bilder Kr. 7, 50 Bilder Kr. 10.  
Harembilder 3 Coll. Photographien à Kr. 6.—

**HAMIL'S KUNSTANSTALT 4.**  
Hamburg I.



Vor Gebrauch von Feolin.

Nach Gebrauch von Feolin.

**Millionen Damen**

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erkalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter bereicherte englische Seife. Wir garantiren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe u. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhaarcleanigungs-, Kopfhautpflege- und Haarnährungsmitel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver. Wer „Feolin“ regelmäßig anwacht seine Haut bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollumfänglich zufrieden ist. Preis per Stück K. 1.—, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—, Porto bei 1 Stück 20 S., von 3 Stück anwärts 60 S., Nachnahme 60 S. mehr. Versandt durch das General-Depôt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 32. I. St.

**J. Semler** Budapest, Tuchhandlung,  
IV., Bécsi-utca és Deák-Ferencz-utca sarok.

Kais. österr. u. kön. ung. Hoflieferant.

Empfiehl die **allerneuesten Herbst- und Winter-Kostüm-Stoffe** für Herren und Damen, ferner die elegantesten englischen Herbst-Paletstoffe für „Raglantröcke“, grösste Auswahl **echt englischer** Herren- und Damenplaid's, ferner Livrées und Wagentuche, ungarisches Erzeugniss.

**Zähne u. Gebisse** auch auf Raten nach neuestem System, im zahntechnischen Atelier

**RUDAS M.,**  
Budapest, Szondygasse Nr. 22.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: A. Hatsek.

Europa, Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft, Budapest, VI., Ó-utca 12.